

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme bei Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 Pf., jährlich 1.50 Pf. pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.66 Pf.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezugsbar, kostet monatlich 10 Pf., jährlich 90 Pf.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Bezirk, Torgau-Liebentwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof pastorens rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 240

Mittwoch den 14. Oktober 1896.

7. Jahrgang

## Der Boykott gegen die Brauereien von H. Freyberg und C. Bauer muß bei nachhaltiger Beachtung mit dem Siege der Arbeiter enden!

### Tagesgeschichte.

„Wer sich von seinem Gotte reißt, wird endlich auch abtrünnig werden von seinen irdischen Behörden.“ Diesen Satz aus einer öffentlichen Feuilleton-Satire sucht die „Kreuz-Ztg.“ durch folgende Ausföhrung zu beweisen: „Die in Göttinge streikenden Sozialdemokraten haben auch in Mainz (bei den Landtagswahlen in Hessen) Erfolg gehabt; ebenso ist es in Offenbach gegangen. Wie die Freisinnigen Wähler ihrer Föhrung durch die Thatsache in grenzenloser Verlegenheit sind, haben wir bereits gesehen. Für sie ist Göttinge, der „Maßstab“ Boden des vorgefertigten Bismarckismus seit unendlichen Jahren, plötzlich ein „Hort der finsternen Reaktion“ geworden, der Minister Streng ein Konteraktierer sans phrase! Jetzt finden sie vielleicht auch, daß Mainz — das schon vor hundert Jahren als Hauptmittelpunkt der europäischen „roten Demokratie“ einen keineswegs beneidenswerten Ruf genoss, und wenig Beifall gezeigt hat, sich zu „belehren“ — ebenfalls zu den „Stätten des aqtardemagogischen Unsinns“ gehört, oder daß Offenbach, die Geburtsstätte Bismarcks (Die ist zufällig nicht Offenbach, sondern Gießen. N. d. K.), ein „Festungspunkt“ geworden. Andere Leute werden aus dem Vordringen der Sozialdemokratie in den genannten Orten dieselben Schlüsse ziehen, zu denen die Wahlergebnisse in Göttinge zwingen: Der Boden ist dort durch ein gottsdämonisches, jeder Autorität feindliches Treiben vor Menschenaltern dermaßen bereitet, daß eine andere Saat als die des Unsinns nicht aufgehen kann, noch menschlicher Voraussicht nach wird. Das Zentrum, das in Mainz früher um die Palme ringen durfte, sieht sich dort neuerdings mehr und mehr zurückgeschoben und wird vermutlich niemals siegen.“

Was werden dazu die Katholiken sagen, die immer mit Stolz auf das Wirken der Mainzer Bischöfe geistlich haben? In Mainz ist der Beweis erbracht, daß der katbolische Klerus auch kein Hindernis gegen das Vordringen des Sozialismus ist.

Die Reichstagswahl am 17. württembergischen Wahlkreis (N Ravensburg) ist am 17. Oktober festgesetzt worden.

Der Parteitag der Söddeutschen Volkspartei findet gegenwärtig in Ulm statt.

Gegen Dr. Schröder-Poggelow ist vom Reichstanzler Strafandrohung wegen Beleidigung des Direktors der Kolonialabteilung Dr. Kayser gestellt worden. Bekanntlich hat Dr. Schröder-Poggelow, nachdem er aus dem Kolonialrat entfernt war, ein Schreiben an den Reichstanzler gerichtet, in welchem er den Anschein zu erwecken suchte, als ob er freiwillig zurücktrat, weil er künftig nicht mehr unter dem

Vorsitz des Direktors Kayser im Kolonialrat thätig sein wolle. Dieser „Witz“ kann ihm nun sehr schlecht bekommen.

In Sachen des **Krawalls** von Opaleniza finden gegenwärtig Zeugenvernehmungen vor dem Untersuchungsrichter Benz aus Merzig statt. In der Vorladung heißt es: „In der Strafsache gegen den Arbeiter Valentin Wawer und Genossen wegen Landfriedensbruchs.“

**Wegen Herausforderung zum Zweikampfe** auf Pistolen in zwei Fällen und wegen Beleidigung verurteilte die Strafkammer zu Götting den Rentier Webbing aus Rosenburg zu einem Monat Festungshaft und 50 M. Geldstrafe. Der Rittergutsbesitzer Freireiter v. Oldenburg-Januschan wurde in selber Sache und wegen Kartelltragens in zwei Fällen und Beleidigung zu fünf Tagen Festungshaft und 30 M. Geldstrafe und der Amtsrichter Antonius aus Rosenburg wegen Kartelltragens zu drei Tagen Festungshaft verurteilt. Die Forderung war gegen den inzwischen verstorbenen Rechtsanwalt Wogau zu Rosenburg gerichtet, welcher den Forderungen angeblich beileidigt haben sollte. Nachdem Wogau die Annahme der Forderung abgelehnt hatte, wurde er für einen Freigang erklärt, für den nicht Pistolen, sondern die Rechtspolizei die richtige Waffe wäre.

**Vom sächsischen Hammerstein.** Freireiter v. Schorlemmer ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Das eingegangene ärztliche Drogenatent hat diese Wabnung herbeigeföhrt. Er soll — geisteskrank sein.

**Bruch Stöcker-Medem.** Der von dem ehemaligen Hofprediger Stöcker in Berlin gegen den Rechtsanwalt Medem in Lüttich angebrachte Beleidigungsprozeß gelangte am Freitag vor dem Lütticher Schöffengericht zur Verhandlung. Anfang Juni d. J. brachte die Lütticher Allgem. Ztg. einen Bericht über eine Vortrage, den Rechtsanwalt Medem in einer öffentlichen Versammlung gehalten hatte, nachdem einige Tage vorher Herr Stöcker in Lüttich gesprochen hatte. In dieser Versammlung gebrachte Medem dem Stöcker mit Bezug auf Herrn Stöcker die Worte: „ebenfalls ist und bleibt er ein dunkler Ehrenmann, ein Ritter von der traurigen Gestalt.“ Durch diese Äußerung fühlte sich Herr Stöcker beleidigt und erhob gegen Rechtsanwalt Medem die Privatklage. Der Beklagte hat um seine Freisprechung, weil ihm der § 193 des Strafgesetzbuchs (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite liege. Selbst in Herrn Stöcker nahe stehenden Kreisen habe man in letzter Zeit mit Recht über denselben den Vorwurf der Unwahrheit, der Doppelzüngigkeit, der Gehässigkeit und des Mangels an Ehrgefühl gemacht, er könne deshalb mit Recht ein dunkler Ehrenmann, ein Ritter von der traurigen Gestalt genannt werden. Dem Vortrage Stöckers habe entgegengetreten werden müssen. Dann geht der Beklagte auf die Fälle Stöcker-Witte und Stöcker-Wäcker ein, worauf der Vertreter des Klägers aus-

föhrt, daß die Besprechung derartiger Einzelfälle unerheblich sei. Wenn der Beklagte den Beweis der Wahrheit für die einzelnen Fälle antreten wolle, dann müßte eine Verdagung eintreten, weil er dann erst von seinem Mandanten Söcker Informationen einholen müßte.

Der Gerichtshof bezieht, den angebotenen Beweis nicht zu erheben, da derselbe für die Beurteilung der vorliegenden Sache unerheblich sei. Rechtsanwalt Medem beantragte hierauf nochmals seine Freisprechung. Dem Beschluß des Gerichtshofs müßte er entnehmen, daß es gerichtsmäßig sei, daß der Kläger in der gesamten öffentlichen Meinung als ein Mann gilt, der an seiner Ehre bedeutenden Schaden genommen. Nach längerer Beratung verurteilte das Schöffengericht den Beklagten zu 15 M. Geldstrafe und sprach dem Kläger die Befugnis zu, das Urteil auf Kosten des Beklagten in der Lütticher Allgem. Ztg. zu veröffentlichen. Rechtsanwalt Medem hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

**Entschädigung ausfindig Barverleitet.** Im Juli vorigen Jahres wurde der Förster Siemann von Schmutzgericht in Straubing wegen Verstoßes zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Inzwischen stellte sich heraus, daß die Zeugen, das Mädchen und deren Eltern, falsche Aussagen gemacht hatten. Der Prozeß wurde wieder aufgenommen und das Schmutzgericht von Niederbairern hat den Förster nunmehr freigesprochen. Gegen die Zeugen ist das Verfahren wegen Meineids eingeleitet worden. Der Mann hat bereits volle 17 Monate der Strafe verbüßt. Wo ist die Fürsorge des Staates für diese Opfer der Justiz?

**Wieder eine Begräbnisung.** Der Gerichtspräsident Nobberg hatte seiner Zeit den Kaufmann Lehmkirch im Duell niedergeschlagen, was ihm er begräbnigt worden.

**Wegen Verleumdung** verurteilte die Strafkammer in Straßburg den 48 Jahre alten Hiegelarbeiter Reinhardt aus Kronenburg zu zwei Monaten Gefängnis. Reinhardt, der die Äußerung in angetrunkenem Zustande gethan hatte, war von seinem eigenen Sohne angezeigt worden.

### Ausland.

**Frankreich.** Wenn der Haren-Jubel in Paris verhallt ist, wird sich erst die ganze Rechnung für die vielen Aufmärsche lassen, die Rechnung an Geld und Menschenleben. Dine Jaktolomben an Menschenopfern keine Jarenstöße! Das scheint feststehender Brauch werden zu sollen. Den Tausenden, die bei der Krönungsfeier auf dem Gpodinsplatz bei Moskau zum Opfer fielen, sind bei der Pariser Wörmzene neue Hunderte gefolgt. Als der Zar seinen Besuch im

deutlich zeigte, was man heute, wo seine Gebete mehr durch das Schwerd hüllen, auf immer hinweggetragen hat. Ein Gefühl schwerer Dittetel wurde durch sein Herz. Noch tiefer senkte er den Kopf herab und meinte die Lebenden, die der Förster von Wölbberg beim Begräbnis zu ungern an ihm vermischt hätte.

Als Gattin in die Erdgeschloßhölle des Warzhause eintrat traf er den Benefiziaten in dem gut erbauten, fremdlichen Räume spazieren gehend. In der Mitte des Zimmers stand ein weißbedeckter Tisch. Eine grünerbedeckte Stuhldecke brannte darauf. Neben ihr stand ein gefülltes Glas mit abgekühnitem Bier. Er blickte Zeller mit gerollter Serviette, über die Messer und Gabel getrennt waren, und eine kleine Schüssel mit kalten Speisen standen daneben.

Der Benefiziat drehte sich nach dem Eintreten um und erwiderte seinen Gruß durch leichtes Kopfnicken, während er die Hände auf dem Rücken zusammenhielt.

„Sie kommen so spät? Ihr Essen steht schon seit zwei Stunden da.“

„Es kann gerade nicht unfröndlich wie er das gesagt hatte.“

„Ja, war im Fortkhaus, Herr Benefiziat.“

„So?“ sagte der Benefiziat und nahm seine Wanderung längs der gelbgetünchten Zimmerwand wieder auf, wo in schwarzpoliertem Rahmen ein großer Kupferstich hing, der den Papst Nino IX. darstellte.

„Sie essen ja garnicht?“ fuhr er fort, als er den Lehrer unbedeutend am Ärmel fassen sah.

„Ich kann heut nicht essen, mir steht der Sinn nicht darnach.“

„Kann gut, dann kann ich gleich mit Ihnen darüber sprechen, weshalb ich Sie kommen ließ.“

Gott! Ich rufe auf und lachte das Gesicht des Benefiziaten.

„Der Förster Oberster war bei mir. Sie können sich denken, warum. Sie haben ihn im Göttingen öffentlich beleidigt.“

„Weil er den Anlaß dazu geben hat.“

„Man bekommt das Begrenzt.“

Gott! Und die Mächten.

„Anschließend haben Sie, wie mit dem Förster erzählt, das ganze Beamtentum in arabischer Welt bedrögnigt und...“

„Und haben außerdem, was die Souveräne in im Wirtshaus irrgefühle Neurechnungen gethan.“ (Fortsetzung folgt.)

### Ein Verdrücker.

Kampf und Ende eines Lehrers.

Von Joseph Kuebeler.

11) (Nachdr. verb.)  
Walder erhob sich und ergriß seine Büchse. Dabei blühte er nach Norden zum Eingang des Walds, wo ihm ein Wäldchen entgegenstand. Dort lag der Besitz des Mariastichs, sein Gebirgswald. Die Wäldchen hatte sich bereits in den einstmals so stillen Frieden gehöhrt, der ein lärmender Lärmplatz für Sommerfröherlinge geworden war.

Ein letzter Hundstille dort — und der Förster schritt bedächtig zum Wald hinab, wo er in dem tiefen Dunkel dahinwanderte. Jede Bewegung des Weges beachtete er, jeder Baumwurzel wußte er nachzusehen, so gut konnte er den Weg durch die ungeliebten Freizeite der Stämme und Geshüße. Unter dem mächtigen Dache der Baumkrone wogte noch die herabgeschwingerte, heiße Luft des Mittags. Alles Leben war in der unendlichen Oede der Nacht verloren gegangen und nur selten blühte durch eine schwache Wühlung der schweigenden Dede ein heller Stern in die gähnende Finsternis des schweigenden Waldes.

Endlich schimmerten Wälder dem Dorfe heraus. Eine Hofwiese neigte mit tausendstem Geose die Schilde des Försters und führte ihn rasch ins Dorf hinein, wo er an dunklen Geshüften vorüber wanderte, achlos der Menschen, die dort wissenschaftlich am Eingang saßen und sich bei jenem Anblick heimlich anstießen.

Als er sich zum Fortkhaus wendte, holte ihn ein barfüßiger Knabe ein, der häufig hinter ihm hergetanzen war.

„Gott!“

„Gut'n Abend, Herr Förster.“

„Wo geht hin?“

„I muß ins Fortkhaus und soll'n Herrn Lehrer hol'n zum Herrn Benefiziaten.“

„Was geht's denn?“

„I woaß net, der Herr Benefiziat hat bloß g'sagt, daß der Herr Lehrer gleich kommen soll.“

Sie gelangten in den hinteren Fluß, wo Walder seine Büchse aufhieb und langsam in sein Zimmer trat.

„Gott!“ rief er unruhig in das Dunkel hinein.

„Gnäd' Gott, Vater.“ tönte es aus der Oede.

Zwei schwarze Gestalten kamen auf dem Eintreten zu. Der Förster küßte seine Tochter, deren naßes Wangen ihm zeigten, daß wieder Tränen gestossen waren. Dann suchte er des Lehrers Hand:

„Du sollst ins Warzhaus nüber!“

„Jeht?“

„Ja, glei, der Reiten Hans! Ich brauche.“

Der Lehrer holte seinen Hut, während Walder blüht schlug. In der baumelnden Hängelampe erfüllte es mit trübem Schimmer den dümmeligen Raum.

„Gut Gott! Es wird doch net d'r Geshpelt...?“ sagte Anna mit ängstlichem Blick auf Gott.

„Hans! komm her.“ rief der Lehrer.

Der Junge trat ein und sah sich mit seinen lebhaften Augen in der Stube um. Er war seit zwei Jahren Wirtshaus, verließ aber die Stube nicht immer zur Zeitbedeuten des Benefiziaten, der ihr als „Jerkreuter“, unangenehm den Paradiesen zurechnete.

In der Stube haogen jetzt Hans eine Gewandtheit und Verbeugung die ihm zum Lieblingsknecht des Lehrers gemacht hatten.

„Is was los?“ fragte ihn jetzt Gott.

„I woaß net.“ G'lagt hat er nit, aber...“

„Der Herr Förster Oberster von der Witt, de war'n droab' im Warzhaus.“

„Allo bewegen!“ lachte höhnlich der Lehrer.

„Anna sag' kurzum! daß auf ihn, daß auf ihren Vater.“

„Geh' halt amal zu.“ sagte dieser und geleitete ihn zur Thüre.

„I heit' auf, bis d' wieder kommt, Gott! und jeht halt Hut!“

„Gut Nacht, Vater.“

Damit verchieden der Lehrer und Hans aus der Stube.

Walder aber setzte sich auf das Sofa und zog Anna zu sich. Er streckte den Arm aus und empfing sie schwermütig, während der Knabe den Hans fest an seine Brust drückte.

Mit herabgereinigtem Kopf lauschte er ihren Atemzügen, die erst höllig auf- und niedergingen, bis sie, allmählich sanfter und langsamer, dem Vater zeigten, daß die vor Erregung und stummer Gedrögnisse leise einschlämmt war.

Gleichmüthig ging der Reckenbittel der Uhr, manchmal schrie der Radial heraus, aber nicht mehr führte die Schlafende: an der Seite des Försters. Er zog sie fester an sich, als wollte er sein Kind beschützen, das jetzt kein Alles auf der Welt war. Doppel empfand er dies in der besten Ruhe der Nacht, die ihm gar



Pariser Stadthaus, der Zentralfelle so mancher revolutionären Erhebung, gemacht habe und sich wieder fortgeben wollte, entstand ein fürchterliches Gedränge; der Präses und die Oberbeamten erlankten die Unmöglichkeit, zurückzukommen. Nun gab sie den Befehl, um jeden Preis Luft zu schaffen. Einige hundert Schussleute und ein Regimentier gingen gegen die Menschenmenge mit äußerster Schärfe vor. Es folgten 10 Minuten unbedrücklichen Schusses mit dem tödlichen Geschrei, Herbeegestampft, Lieben und Stößen. Dann konnte der kaiserliche Wagen allerdings abfahren, allein gegen hundertvierzig — nichtamtliche Schützlinge lagen dreihundert — ohnmächtige, gequälte oder sonst verlegte Personen wurden vom Platz getragen. Nicht ganz so schlimm, aber noch schlimmer erging es in Versailles. Als der Wagonzug am Schloß anlang, gingen die beiden Pferde des Wagens des Finanzministers durch und warfen ungefähr 20 Personen um, sechs Personen wurden verletzt, darunter drei ziemlich schwer. Verwundete und Tote bezeichnen den Weg, den der russische Despot genommen. Wenn er wieder beim sein wird und wenn auch heute der vom Kaiserbestimmte Teil der Pariser Bevölkerung wieder zur Bestimmung gelangen sein wird, dann wird man sich auch danach fragen, ob der Augen der Komodie der Opfer wert ist. Und dann wird mit denen Abrechnung gehalten werden, die diese Frankreich schändende Komodie veranlaßt haben.

**Italien.** Die Friedensunterhandlungen mit Mexiko sind noch in weiter Ferne. Die Friedensunterhändler General Ralles sitzt noch immer in Mexiko, wo er nachdrücklich von Major Kerazzini abwartet, die aber vor Mitte November nicht eintreffen können. Vorher weiß man auch nichts über die Gefangen.

**Bulgarien.** Eine große Komodie wird demnach in Sofia in Szene gehen, indem am 25. d. M. die Verhandlungen beginnen werden in Sachen der Ermordung Stambulows. Geladen sind gegen 730 Zeugen. Die Behörde hat angeordnet, die Zeugen erforderlichen Falles unter Bedeckung zum Erscheinen zu veranlassen. Das nämliche Geld, welches für diese Komodie verpußt werden wird, konnte in Bulgarien besser verwendet werden.

**Türkei.** Gestern vollführten einige hundert seit Wochen unbegabte Arbeiter des Marine Arsenalen vor der Admiralität stämmige Demonstrationen. Derselben wollten nach dem Bild-Kloster ziehen und wurden an ihrem Vorhaben nur mit Mühe durch die teilweise Betriedigung ihrer Ansprüche verhindert.

— Gegen die Grenz in Armenien sprachen sich verschiedene Nationen aus. In Jürich fand am Sonntag vormittag eine große Volkskundgebung für Armenien statt. Nach den Reden von Ständern Stössel und Theologie Professor Furrer wurde eine Resolution angenommen, worin zur Verbesserung für die Armenier aufgerufen und an das Gewissen der Großmächte appelliert wird. Von irgend welcher Artung der schweizerischen Behörden wurde abgesehen. Die Versammlung zählt noch Tausenden. — Eine andere Kundgebung am Sonntag nachmittag fand im Subpark ein Entrüstungsmeeing der Londoner Arbeiterschaft gegen die Türkei statt. Der Zug der Demonstration bestand aus mehreren hundert Vereinigungen, vorwiegend Zweigvereinen eines Wäfigerbundes. Nobile Abgeordnete und Geistliche sprachen im Subpark auf zwölf Tribünen gegen die Türkei. Gleichzeitig redeten unter roten Fahnen die Sozialisten der Entrüstungsbewegung. Es wurde eine Resolution angenommen, die die Regierung auffordert, einen Druck auf die Mächte zu gunsten eines gemeinamen energischen Vorgehens auszuüben, wodurch dem Sultan die Macht genommen werde, den Sultaneeval fortzusetzen. Die Regierung wird weiter der begünstigten Unterstützung der Londoner Bevölkerung versichert. Unter der Menge waren viele Armenier.

### Parteiung in Gotscha.

#### 1. Verhandlungstag Montag, 12. Oktober.

##### Sonntagsitzung.

Vorsitzender Singer eröffnet 10 Uhr die Verhandlung. Begrüßungen sind eingeleitet und Reichlich Schwerg Spanien u. i. m.

Gewisse Vannack erläßt Bericht über die **Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses.** Als vergangenes Jahr die Umtriebsperiode abgeklungen war, war sich die Parteileitung am 25. d. Oktober gegen die Parteileitung in Berlin hat. Anfang Dezember übernahm bereits die Fraction die Parteileitung. Der Schlag war um möglichst ungeschädigt sein geführt; es hatten alle Vorstellungen getroffen werden können, ihn zu parieren. Die neue Gewandlung hat sich demnach. Beschwerden über die neue Parteileitung sind im vergangenen Geschäftsjahr nicht erhoben worden.

Die Parteileitung hat es sich auch in diesem Jahre angelegen sein lassen die mündliche Agitation zu fördern. Das lebendige Wort von Seiten kommende und zu Seiten gehende Wert ist und bleibt eines der wichtigsten wirksamen Organisationsmittel. — Die Verhandlung der Parteipresse werden zu eingehender Besprechung Anlaß geben. Raum irgend ein Parteigänger ist fest mit unbenutzten Persönlichkeiten ganz zufrieden. Es liegt nicht am Nichtwollen sondern daran, daß es nicht immer gelangt den richtigen Mann an die richtige Stelle zu bringen. Die Hauptursache Rückwärts hat in zwei längeren kritischen Artikel an der Presse und bei ihr sind der Parteileitung ungenügender Unterstützung geblieben. In einzelnen Punkten halten sich die Parteileitungen in ihren Artikeln nicht streng an die Tatsachen. So nicht es nicht an, daß die Parteileitung solchen Orten, an denen ein festmal erheblicher Parteibau nicht vornehmte, gemaltener den Ort gegeben haben soll, das Wort mit demnach wesentlich einzuwirken zu lassen. Das wieder hat gegeben werden ist war er durch die Beschlüsse geboten. Der der gebührende Bericht mitteilen, daß im Geschäftsjahr drei Parteimitglieder eingegangen. (Der Bericht ist vor zwei Wochen wörtlich zum Abdruck gelangt.)

Der Bericht der J. J. Wolff verlangt die Gewährung eines Parteibeamteten. Inqualigen eines Geschäftsbesprechers in der Presse, der wieder mehrere Monate im Jahre beurlaubt werden an Ort und Stelle nachziehen soll, woran es fehlt, und da durch Anregungen und Anmerkungen, wo es hat, das eingeleitet. Das ist aber schon seit Jahren gebräuchlich die Parteileitung hat überall in dem angegebenen Sinne gewirkt.

Wann geschäftlich ist es wenn der Parteibeamtete sich wörtlich hat, wenn nicht es ist keine Parteibeamteten, wenn nicht es werde nach Berlin geschickt, so kommt einer von dem „Vergessenen“ Singer, Richter oder Samhaber. In dieser Weise der hingehörenden Tätigkeiten der Parteigänger Parteigänger zu reden, hätte wohl unterbrochen können. Im letzten

ist ferner der Artikelhreiber, wenn er meint, Braunsamig und Biel hätten für ihre Wähler tiefe Unterfertigung erhalten. Biel hat von Hamburg 19000 M. erhalten müssen. (Zuruf: Noch mehr!)

Wo die Genossen eines Ortes trotz des Abtrates der Parteileitung im Blatt geblieben sind, verziehen sich schließlich die Genossen damit in der Regel auf die Beschlüsse und der Parteileitung. Eine Ausnahme war J. B. das Parteimitglied für Offen. Hier war die Gründung eines Klubs abgelehnt, um der antirevolutionären Agitation entgegenzutreten. Die Parteileitung hat für den Rücktritt des J. B. beschlossen. Genossen Sch. B. m. a. n. g. monatlich 80 M. zu zahlen. Das Wort „J. B.“ hat nicht mehr als ein Wort, die Beschlüsse gen. nicht besser hätte angewendet werden können. (Zuruf: Nimmung.) Das die J. B. Wolff die des Wäner J. B. J. g. gemacht Zuwendung von 10000 M. sofort abfällig freigesetzt, ist sehr zu verwundern. Der Zuschuß ist ein einmaliger gewesen und geschah, als das Wort „J. B.“ sich häufig erscheinend ungenau verwendet worden sollte. Die Unterfertigung soll nicht für die Wähler der Wiener J. B. J. g. steht jetzt und ist so gut geleitet, daß der Artikelhreiber sie sogar dem Vorwärts als Muster vorstellt.

Durch Artikel der J. B. J. g. wurde ferner die Alarmtrommel dafür gerührt, die Parteileitung solle den „geschäftlichen Aufschwung“ besser benützen, um eine erhöhte Agitation für den Rücktritt, das Konstitutionsrecht zu unternehmen. Abgesehen davon, daß der wirtschaftliche Aufschwung in mehreren Branchen, J. B. in der Textilbranche bereits überwunden zu sein scheint, kann man doch wahrlich der Parteileitung nicht den Vorwurf machen, sie habe nicht jederzeit mit allem Nachdruck die Agitation betrieben. Unter anderem ist die Parteileitung nicht die Anführerin der Genossen im Lande an die Parteileitung betriebs der zu sendenden Verlamtungsgesandter. Die Partei wird auch in Zukunft ihre sehr schwere Arbeit nach Möglichkeit zu lösen bestrebt sein. Die Grundlage für den Weiterbau unserer Verbindungen bleibt die Organisation. In ihr unablässig zu arbeiten, ist Pflicht jedes Genossen. Es muß bald auch nicht, mit dem meisteinstimmigen aller marschieren zu wollen. Von den 9000 Schreibern, die durch den großen Konstitutionsstreit im Frühjahr dem Verbands zugewandt wurden, sind jetzt etwa 2000 übrig geblieben trotz der sehr geistreichen Organisation des Genossen J. m. m. Das unter unsere Parteimitglieder ein J. m. m. als Platz greifen konnte, alle diese Genossen, die nicht mehr als ein Wort, man brauche nichts hinzuzufügen, daher mehr um das kritische Leben und Streben in den Reihen der Parteimitglieder.

(Die einhändige Redezeit ist darüber, doch bewilligt der Parteitag dem Redner noch einige Redezeit.) Die vielangefochtenen hohen Unterfertigungen der Rhein. J. g. (10000 M.) der Westfäl. Rhein. J. g. (17000 M.) sind erfolgt auf Grund früherer Parteibeschlüsse. Die Rhein. J. g. bedarf in Zukunft des hohen Zuschusses nicht mehr. Die Aufwendungen für die Breslauer Volkswacht haben leider den erhofften Erfolg nicht gehabt; es wird eine andere Regelung notwendig. Das der J. g. J. g. eingegangen und das holländische Volkswacht der Westfäl. Rhein. J. g. bereits ebenfalls einen großen Fortschritt, wie die Einführung der Westfäl. J. g. im Bürgerkrieg und der Thür. J. g. im Eisenrad. Die Thür. J. g. 2000 M. Zuschuß erfordert, daß, ist auf die abnormen Rechtsverhältnisse in J. g. zurückzuführen. Die gerichtlichen Verhandlungen sind auch im vergangenen Jahre sehr zahlreich gewesen. Ihnen gegen über stehen die im Jahr verurteilten Begnadigungen von Deuten, die als Richter der Ordnung im Anse die schwere Vergehungen haben zu schäufeln kommen lassen und die Begnadigung von Duellanten.

Nach gewisser Richtung hin können wir uns dieser Begnadigungen freuen. Sie lassen uns mit freiem Mut, als die unglücklichsten parlamentarisches Kämpfer in den Reihen der Partei und nicht zu sein. Wir werden den Kampf aufnehmen, auf welchem heute er uns auch nicht angeboten werden. (Beifall.)

Zum Bericht der Kontrollen erhalt Genosse Weiser das Wort. Die gerichtliche Aufklärung des Parteivorstands bezieht sich auf die Tätigkeit der Kontrollen, die sich auf die Führung und Kassierung und die Aufhebung der Aufhebung kontrolliert haben, wurde als in voller Ordnung befindlich angezogen.

Im Auftrage des Breslauer Parteitag haben die Kontrollen der sieben leitungs-fähigen Erdereisen angefragt ob eine Verbilligung des der Abgabe erdeneren Truds des Vorwärts möglich ist. Es hat sich nicht erwarten lassen, daß die Erdereisen in Folge der Nacharbeit der kurzen Arbeitszeit der höheren Bezahlung u. i. m. ist die Herstellung des Vorwärts teuer.

Beisetzungen gegen die Parteileitung sind nicht eingegangen. In dem einzigen Geschäftsverfall der von einem Darbarger Genossen gegen die holländische Parteileitung erhoben wurde, mußte die Kontrollen an der Parteileitung bestätigt und gegen den Beschwerdebezügler. Im Namen der Kontrollen wird beantragt, der Parteileitung Decharge zu erteilen.

Nachdem die zu diesem Punkt der Tagesordnung gehörigen Anträge zur Unterfertigung gebracht worden sind, wird die Debatte eröffnet.

Der J. g. Eberfeld vermischt in dem Bericht der Parteileitung die Besagungen auf die Parteipresse. Der Genosse Weiser solle es möglich zu machen suchen, einmal im Wuppertal zu kommen, was er vor sieben Jahren schon versprochen hat. Der Wunsch, für das ganze Reich einen Parteimitglieder herauszugeben, ist unpraktisch. Solche Kandidaten können nur für einen kleineren Bezirk angenommen werden.

Der J. g. Eberfeld befragt mehrere in diesem und beabsichtigen Kampf gegen die Genossenschaften. Dadurch werde man sich in die Gunst der Landesverbände legen. Auch muß mehr betont werden, unter Förderung auf ungenügende ärztliche Hilfeleistung und Wirkung der Parteipresse. Die J. g. müssen sich die Partei für ein Zentrum und ein Ziel festlicher Kandidaten. Es hat sich jedoch in dem Bericht der Parteileitung voll erfüllt. Für Sachen ist auch in Bezug auf Agitation durch die „Kommunisten“ alles gegeben, was erwartet werden konnte.

Zu dem ein Leodenburg tritt dafür ein, daß die Ausnahmestimmungen (Genossenschaften u. i. m.) unter denen die ländlichen Arbeiter leiden sollten, die Partei zu fördern. Die ländlichen Arbeiter können nur durch die Partei zu fördern. Die ländlichen Arbeiter können nur durch die Partei zu fördern. Die ländlichen Arbeiter können nur durch die Partei zu fördern.

Der J. g. Eberfeld vermischt in dem Bericht der Parteileitung die Besagungen auf die Parteipresse. Der Genosse Weiser solle es möglich zu machen suchen, einmal im Wuppertal zu kommen, was er vor sieben Jahren schon versprochen hat. Der Wunsch, für das ganze Reich einen Parteimitglieder herauszugeben, ist unpraktisch. Solche Kandidaten können nur für einen kleineren Bezirk angenommen werden.

Der J. g. Eberfeld befragt mehrere in diesem und beabsichtigen Kampf gegen die Genossenschaften. Dadurch werde man sich in die Gunst der Landesverbände legen. Auch muß mehr betont werden, unter Förderung auf ungenügende ärztliche Hilfeleistung und Wirkung der Parteipresse. Die J. g. müssen sich die Partei für ein Zentrum und ein Ziel festlicher Kandidaten. Es hat sich jedoch in dem Bericht der Parteileitung voll erfüllt. Für Sachen ist auch in Bezug auf Agitation durch die „Kommunisten“ alles gegeben, was erwartet werden konnte.

Zu dem ein Leodenburg tritt dafür ein, daß die Ausnahmestimmungen (Genossenschaften u. i. m.) unter denen die ländlichen Arbeiter leiden sollten, die Partei zu fördern. Die ländlichen Arbeiter können nur durch die Partei zu fördern. Die ländlichen Arbeiter können nur durch die Partei zu fördern.

Der J. g. Eberfeld vermischt in dem Bericht der Parteileitung die Besagungen auf die Parteipresse. Der Genosse Weiser solle es möglich zu machen suchen, einmal im Wuppertal zu kommen, was er vor sieben Jahren schon versprochen hat. Der Wunsch, für das ganze Reich einen Parteimitglieder herauszugeben, ist unpraktisch. Solche Kandidaten können nur für einen kleineren Bezirk angenommen werden.

Der J. g. Eberfeld befragt mehrere in diesem und beabsichtigen Kampf gegen die Genossenschaften. Dadurch werde man sich in die Gunst der Landesverbände legen. Auch muß mehr betont werden, unter Förderung auf ungenügende ärztliche Hilfeleistung und Wirkung der Parteipresse. Die J. g. müssen sich die Partei für ein Zentrum und ein Ziel festlicher Kandidaten. Es hat sich jedoch in dem Bericht der Parteileitung voll erfüllt. Für Sachen ist auch in Bezug auf Agitation durch die „Kommunisten“ alles gegeben, was erwartet werden konnte.

sprechenden Erklärungen versehen, in Großkreuzform drucken und während der Wahltagation besonders in den ländlichen Wahlkreisen verteilen zu lassen.

Parteimitglieder in Frankfurt: Der Parteitag beantragt den Parteivorstand mit der Herausgabe eines zur Landtagation geeigneten „Wägen“ zu beauftragen. Parteimitglieder der Freie Halberstadt: Wenigererbliche Arbeiter u. i. m. Halberstadt: Der Parteitag beantragt, die Parteimitglieder den geschäftsführenden Ausschuss zur Verbilligung überweisen, die nächster Gelegenheit eine gleichmäßige Agitation im ganzen Lande zu betreiben und besonders in den ländlichen Wahlkreisen der Genossenschaften und sonstigen Ausnahmestimmungen, welche die landwirtschaftlichen Arbeiter betreffen, sowie für die Erhaltung der ländlichen Arbeiter mit den gewerblichen in Bewegung zu setzen. — Einmalig wird bei der Umtriebsperiode — u. d. hiermit gleich die nächste Bestimmung der Parteipresse, Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung, einfließen der Parteimitglieder und der Parteimitglieder, Unentgeltlichkeit der Parteimitglieder zu verbinden. Gleichzeitigkeit der Parteitag den Wunsch auszudrücken, daß die Presse den Genossenschaften sowie der Handhabung derselben sowie der den den heutigen Tages und Apotheken sowie auf dem Lande hervorzuhebenden Wichtigkeit mehr Beachtung widmet und bedeutend mehr Wert beilegt als bisher.

Parteimitglieder des 2. Hamburger Kreises: Ein Flugblatt, auf dessen Abfassung eventuell einige Eisenbahnarbeiter heranzuzuziehen wären, für die Eisenbahnarbeiter Deutschlands herauszugeben.

Parteimitglieder des 2. Berliner und des Rieberbarnimer Kreises: Die Herausgabe einer Broschüre, die die Beschlüsse und ihre Ausführung der letzter Parteitagungen Parteitag enthält. Der nächste Parteitag zur Verbilligung überweisen: Die Herausgabe einer Broschüre, in welcher die in Deutschland geltenden Genossenschaften enthalten sind.

#### Sonntagsitzung 11. Oktober.

Der J. g. Eberfeld eröffnet 10 Uhr die Sitzung. Zur Debatte steht die zweite Gruppe der Anträge, welche auf den Geschäftsbericht der Parteileitung Bezug haben, nämlich die Anträge über die Presse. Es sind hier 16, von denen aber 7 in Folge ungenügender Unterstützung von mehreren wegfallen. Der eine wollte den Vorwärts verstillt werden, ein anderer wörtlich im Vorwärts die Parteipresse verstillt werden, ein anderer wollte die Neue Welt als Gratisbeilage abhaken. Von den anderen drei sei nur der noch erwähnt, welcher verlangt, daß der Parteivorstand jedes Jahr vom Parteitag gewählt werde. Zur drei oder vier sätze haben sich für diesen letzten Vorschlag, während mindestens 2000 ein Antrag unterfertigt haben müssen, während der Debatte gelangen ist. (Beifall.)

Gen. Dr. Luard-Frankfurt a. M.: Er geht auf die in letzter Zeit gegen ihn gerichteten Angriffe an und weist namentlich die von der Wägen, Wolff, gegen ihn ohne Grund gleichzeitigen persönlichen Verunglimpfungen zurück. Auch die Haltung des Vorwärts in dem bekannten Streite mit dem Redner einer sehr feindlichen Haltung gegenüber. Es ist ungenügend, daß unter Parteimitgliedern nur die Sache zu sprechen habe, nicht aber der Streit um die Personen sich breiten dürfen.

Der J. g. Eberfeld wünscht genauere Bestimmung darüber, welche Funktionen den Parteimitgliedern zuzuteilen. Genosse Berlin führt die Bezahlung der 10000 M., welche dem Vorwärts für die Parteipresse verstillt werden, in dem Antrag zurück, daß es im Sinne des Elements von Genoss. lag, auch die drei-dreißigsten Genossen sollten an der hinterlassenen Summe Anspruch haben.

Der J. g. Eberfeld erklärt, der J. g. keine Aufklärung sei, über die Bezahlung der 10000 M. und die Redaktionsführung der Parteipresse ein Urteil über die Parteipresse herbeiführen. Die Neue Welt sei nicht der Ort, auf welchem die jüngste mündliche Schlichtung erprobt werden darf, welcher die Wägen, Wolff, und Steiger ist nicht der Mann, der von oben herab uns als Moral-Belehrer hinsteht. Wer uns länger meint, weiß, wie wenig diese Meinung begründet wäre. (Große Heiterkeit.) Ein Antrag, die Parteipresse in Familienkreise zu verstillen, wird abgelehnt und erörtert jährlich einen Parteitag von 4000 M. Da haben wir das Recht, zu verlangen, daß sie nicht zum Lammleib für literarische Experimente gemacht wird. (Beifall.)

Schöpfer in Frankfurt a. M. ist mit der Haltung der Neue Welt gleichfalls nicht einverstanden. Als Parteimitglieder möge er sich nicht allzu sehr in Familienkreise (auf Genossenschaft) über einige Erklärungen in der Neue Welt haben ihn als Parteimitglieder abgeben; anderen wird es auch so gegangen sein. Die Haltung der Wägen, Wolff, und des Vorwärts gegen Luard sei nicht zu billigen.

Reinholdsdorf befragt, was der Vorwärts mehrere Einleitungen von ihm nicht aufgenommen hat. Unter unterhaltenen Teile kritischen die bürgerlichen Blätter, welches als unsere Parteigänger.

Der J. g. Eberfeld macht durch Beispiele aus der Neue Welt nachzuweisen, daß es nicht so bedingt wird, wie es für ein Parteimitglied ist. Die Neue Welt hat jetzt etwa 200000 Anträge, die höher als die Anträge der Wägen, Wolff, sind. Der Parteitag hat die Anträge der Wägen, Wolff, nicht angenommen.

Der J. g. Eberfeld schlägt sich für die Abklärung der Neue Welt an; die Arbeiter sind mit dem Parteitag nicht zufrieden. Schreibe man dem Parteitag nicht für nachteilig, daß so viele Parteimitglieder bestehen, die meisten derselben bedürfen sich davon, daß sie nicht aus dem Verstande der Parteipresse abgelehnt werden. Auch der Parteivorstand hat noch sehr zu wünschen, nicht nachzudenken, was es sein sollte; die Neue Welt, die um darin abzuweichen. Es macht keinen Eindruck wenn im Vorwärts Artikelungen über unsere Partei im Auslande nicht als solche hätten entnommen sein. Würden viele keine Parteimitglieder sein, würden sie nicht als Parteimitglieder abgelehnt werden, würde es nicht von Partei sein.

Der J. g. Eberfeld befragt sich darüber, daß viele Arbeiter ihr eigenes Parteitag herbeizuziehen und dadurch schädigen. Der Redner weist nach, daß es auf die richtigen Verhältnisse des Parteitag, Wolff, ist. Der abschließende Beurteilung der Neue Welt durch die Arbeiter an; es ist zu bebauern, daß Wolff durch seine Kränkel gezwungen worden ist, die Redaktion der Neue Welt niederzuliegen.

Der J. g. Eberfeld macht durch Beispiele aus der Neue Welt nachzuweisen, daß es nicht so bedingt wird, wie es für ein Parteimitglied ist. Die Neue Welt hat jetzt etwa 200000 Anträge, die höher als die Anträge der Wägen, Wolff, sind. Der Parteitag hat die Anträge der Wägen, Wolff, nicht angenommen.

Der J. g. Eberfeld schlägt sich für die Abklärung der Neue Welt an; die Arbeiter sind mit dem Parteitag nicht zufrieden. Schreibe man dem Parteitag nicht für nachteilig, daß so viele Parteimitglieder bestehen, die meisten derselben bedürfen sich davon, daß sie nicht aus dem Verstande der Parteipresse abgelehnt werden. Auch der Parteivorstand hat noch sehr zu wünschen, nicht nachzudenken, was es sein sollte; die Neue Welt, die um darin abzuweichen. Es macht keinen Eindruck wenn im Vorwärts Artikelungen über unsere Partei im Auslande nicht als solche hätten entnommen sein. Würden viele keine Parteimitglieder sein, würden sie nicht als Parteimitglieder abgelehnt werden, würde es nicht von Partei sein.

Der J. g. Eberfeld befragt sich darüber, daß viele Arbeiter ihr eigenes Parteitag herbeizuziehen und dadurch schädigen. Der Redner weist nach, daß es auf die richtigen Verhältnisse des Parteitag, Wolff, ist. Der abschließende Beurteilung der Neue Welt durch die Arbeiter an; es ist zu bebauern, daß Wolff durch seine Kränkel gezwungen worden ist, die Redaktion der Neue Welt niederzuliegen.

Der J. g. Eberfeld macht durch Beispiele aus der Neue Welt nachzuweisen, daß es nicht so bedingt wird, wie es für ein Parteimitglied ist. Die Neue Welt hat jetzt etwa 200000 Anträge, die höher als die Anträge der Wägen, Wolff, sind. Der Parteitag hat die Anträge der Wägen, Wolff, nicht angenommen.



**Schweidnitz.** Unter den Mannschaften des hier garnisonierenden Infanterieregiments sind zahlreiche Typhuskrankungen vorgekommen. Der bisherige Verlauf ist ein gutartiger.

**Mannheim.** Scherfächeln auf der Straße. Durch eine unerhörte Scherfächelerei wurde am Sonnabend abend zwischen 9 und 10 Uhr die am diese Zeit noch recht heftige Oberluft wieder gemüht. Ein Sergeant und ein Gefreiter hatten einen Detachement vom Bahnhofs in das Militärarresthaus zu transportieren. Untenwegs ging der Arrestant flüchtig und nun feuerten die Transportleute in rascher Folge in die Straßen hinein nach, die noch von zahlreichen Passanten besetzt waren. Einem Herrn ging ein Gefäß so nah am Kopf vorbei, daß er den Seitenrand spürte und eine alte Dame fiel von Schrecken in Krämpfe. Das Publikum geriet in hohe Aufregung über die feroce Scherfächer. Der flüchtig werdende Gefreite wurde durch einen Tambourhelfer festgehalten und der militärischen Gefolge abgeliefert.

**Berlin.** Wegen eines Zigarettenstreits hatte sich vor dem Schwurgericht der Bergmann Weich gegen die Anklage der räuberischen Erpressung zu verantworten. Am Frühsorgen des 3. August war der Bergmann Louis Weich in Giedlinghofen mit zwei anderen Personen auf dem Heimgange begriffen; sie hatten die ganze Nacht geschwiegen und waren früh angekränkt. Weich hatte ein Messer in der Hand, angeblich wollte er sich einen Glanz schneiden, als er aber den zur Arbeit gehenden Bergmann Zimmermann bemerkte, der eine Zigarette rauchte, trat er an diesen heran und forderte die Zigarette mit den Worten: „Gib mir die Zigarette, oder ich steche dich in die Lunge!“. Zimmermann eifrig bereit, er gab die Zigarette, die er zur Hälfte aufgeraucht hatte. Weich forderte Weich auch Zigaretten für seine Begleiter. Zimmermann bewilligte jedoch keine mehr. Diefelbe ist gegen Weich Anklage wegen räuberischer Erpressung erhoben worden. Er behauptet nicht zu wissen, was er getan, da er zu sehr angekränkt gewesen sei, jedenfalls habe er nur einen Scherz machen wollen. Dieser Ansicht neigten auch seine Begleiter zu. Der Staatsanwalt beantragte das Schwurgericht räuberische Erpressung und die Zuzubilligung mildernder Umstände. Die Geschworenen sprachen den

Verurteilung der Abtugung schuldig, das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

**Söllberger Mühle.** Wir uns mitgeteilt wird, hat der Mühlenbesitzer und Pächter-Inhaber Paul Laue in Gutesberg am 6. d. M. eine Fuhre Söllberger Mehl erhalten, obwohl ihm von den Arbeitern davon abgeraten worden war. Nun, wenn er diese Warnung unbeachtet gelassen hat, so verzichtet er eben auf die Kundschafft der hiesigen Arbeiter.

**Briefkasten der Redaktion**  
 J. B. Dank für freundliche Einsetzung. Ist an anderer Stelle verwendet.  
 Für die Redaktion verantwortlich: Karl Brandt in Halle.

**Stadtheater in Halle.**  
 Direction: Hans Julius Bahr.  
 Mittwoch den 14. October 1896.  
 26. Vorstellung. 2. Abonnementvorstellung.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
 Farbe: gelb.  
**Margarete.**  
 (Faust).  
 Hr. Oper in 5 Akten nach Goethe von Julius Zacher und Michel Carro.  
 Musik von Ch. Gounod.  
 Donnerstag den 15. October 1896.  
 27. Vorstellung. — 21. Abonn.-Vorstellung.  
 Farbe: weiß.  
 Novität! Jun 1. Mal: Novität!  
**Die offizielle Frau.**  
 Schauspiel in 5 Akten nach einer Novelle des Col. Sevage von Hans Eiben.  
 Direction Rich. Lubert.  
 Die Elton-Truppe, Bantomanen-Pastellier. (Eine verunglückte Touristenfahrt) — **Miss Mary Armitage**, Brodour-Mädchen. (Entsationelle Vorführung!) Die drei **Raymonds**, (Eine Barriere-Affäre) — **Miss Ella Selver**, (Humoristische mit Ammenstücken) — **Mr. Scandals Armitage** mit seinen abgerichteten Hunden und Katzen — **Präulein Germaine von Selver**, (Vieder- und Wolgerängerin) — **Herr Max Walden**, (Original-Gefangenschafts-Novität).  
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Berein der Geschäftsdienere, Markthelfer, Pader, Kutsher u. verm. Berufsgeossen.**  
 Sonntag den 18. October 1896 im großen Saale des „Prinz Karl“  
**III. Stiftungs-Fest**  
 befehlet in  
**Konzert, Gesang, Festrrede**  
 (gehalten von Redacteur Ad. Thiele) unter Mitwirkung des Gesangvereins „Freiheit.“ Nach dem Konzert:  
**Ball mit freier Nacht.**  
 Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Programm sind zu haben in den Zigarettenhandlungen von **Ul. brett**, **Andersen**, **33 Frau Zeman**, **Geißler**, **5 Oebing**, **gr. Steinstr.** 23 u. im Vereinslokal bei **Ötze**, große Ulrichstr. 50 I.  
 Hierzu ladet Freunde und Genossen ergebenst ein **Der Vorstand.**

**Flanell-Geschäft.**  
 Meine anerkannt guten **Wach**, **Senden**, **Kleider-Flanell**, **Schleier**, **Reise**, **Wochen-Zeiden**, **Einzelblätter**, **Zephe**, sowie meinen **Wach** zu **Kleidern** in nur halberer Ware, auf den ich ganz besonders zu machen, empfehle zu billigen Preisen.  
**M. Wehr, Leipzigerstr. 81.**  
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**Walhalla-Theater.**  
 Direction Rich. Lubert.  
 Die Elton-Truppe, Bantomanen-Pastellier. (Eine verunglückte Touristenfahrt) — **Miss Mary Armitage**, Brodour-Mädchen. (Entsationelle Vorführung!) Die drei **Raymonds**, (Eine Barriere-Affäre) — **Miss Ella Selver**, (Humoristische mit Ammenstücken) — **Mr. Scandals Armitage** mit seinen abgerichteten Hunden und Katzen — **Präulein Germaine von Selver**, (Vieder- und Wolgerängerin) — **Herr Max Walden**, (Original-Gefangenschafts-Novität).  
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**M. Thümmel**  
 Weissenfels Kl. Kalandstr. 9  
 empfiehlt sein großes Lager:  
**Hängelampen, Kronleuchter, Tisch-, Wand- und Nachtlampen, Laternen aller Art, Haus- und Küchengeräthe sowie sämtliche Stahlwaren, Werkzeuge sowie Bedarfsartikel für Schuhmacher zu bekannt billigen Preisen.**

**Adler & Co.**  
 Engros-Geschäft  
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 54.  
 Die Eröffnung unserer **Spielwaren- und Puppen-Ausstellung** erlauben uns ergebenst anzuzeigen und laden wir unsere w. Kunden sowie Interessenten zur Besichtigung derselben ein.  
**Reichhaltige Auswahl**  
 Viele Neuheiten in Artikeln von 10, 25, 50 Pf., 1.00—3.00 Mk.-Verkauf.  
 Uebersichtliche Zusammenstellung in allen Abteilungen.  
 Billigste Preise, aufmerksamste Bedienung.  
**Preisliste gratis und franko.**

**Panorama**  
 Nizza. — Wiza. — Monaco.  
 Die Russenfeier in Toulon.  
**Konzerthaus.**  
 Schönen großen Saal mit Ballett-Orchestra, sowie große schönere Vereinszimmer mit Nebenräumen halte bestens empfohlen.  
**C. Schieferlecker, Kapell.**  
 Mittwoch: **Schlachterfest**.  
 D. Reiche, Reib. Wittelstr. 2.  
**Schwarzbröt.**  
 sehr groß u. kräftig, 1 u. 2. Sorte, empfiehlt **Otto Hanel**,  
 Parz 12 u. Weichstraße 46.  
**C. Hammer,**  
 Leipzigerstraße 42.  
 Kleider-Reparatur-Ühren 5 W., Silber mit Goldrand 10 W., Damengürtel 12 W., Reparatur 14 Tage gehend 12 W., W. per 2.50 W.

**Monochromo-Porträts.**  
 Größe: 63 Centimeter hoch, 48 Centimeter breit, per Stück 15 Wt., 43 850 Wt.  
 Diefelben mit elegantem Rahmen, schwarz und gold, braun und gold oder ganz in Gold 27.50 Wt. und 16.50 Wt. Ausführung nach jeder Photographie unter Garantie. Schönes passendes Weihnachts-Geschenk.  
 Bestellungen durch **Die Volksbuchhandlung, Völsberggasse 1.**

**Lederhandlung**  
 Karl Friedrich Nachfolger  
 gr. Märkerstraße 2.  
 Nähe des Rathesellers.  
**Sohl- und Oberleder-Ausschnitt**  
 zu sehr billigen Preisen.

**Tüchtig. Feilenfleißer**  
 (deutsch) für neue und gehobene Feilen bei gutem Verdienst findet **banernde Stellung**  
 Ed. Maagdestr.,  
 Pantons-Str. 11, Damerowstr. 6/7.

**Schreibmaterialien**  
 empfiehlt  
**Die Volksbuchhandlung.**

**Echtes Chrom-, Rind- und Kalbleder**  
 (nur echt mit meiner Fabrikmarke)  
 nicht zu verwechseln mit **Corin**, liefert ein gros & en detail direkt an Konsumenten zu den billigsten Preisen, desgleichen **Chromleder-Schäfte.**  
 In Jurisikung und Haltbarkeit vorzüglich.  
**C. A. Matthesius,**  
 Lederfabrik.

Empfehle meine **erst haushaltene**  
**dierenen Wurst-Waren,**  
 vorzüglich im Geschmack, fettreich und geschmack, aus nur reinem Schweinefleisch nach Thüringer Art gefertigt.  
**H. Warstoft, Pfund 50 Wt.**  
**Schweinefleisch** stets frisch u. gepöfelt.  
**E. Kramer, A. Dehmidts Pf. 34.**  
 H. Ulrichstr. 34.  
 Rosen, hochstämmige und mehrere zu verkaufen  
 Bismarckstr. 15.

**Eiserner Füllosen**  
 billig zu verkaufen H. Ulrichstr. 26.  
 Alles Kupfer, Messing, Zinn laßt sich hochst. Breite 28. Koch, Leitzstr. 7.  
 Arbeit & Aufpolieren, jom. fam. Tischlerarbeiten gut und billig Marktstr. 26.  
 2 Biegen und 1 Bod zu verkaufen  
 Säugenh. 20.  
 Gut erhaltener **Pneumatik Hober** ist für 120 Wt. zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Blattes.

**Familienwohnungen**  
 in **Leos Hof** an der **Wierburgerstraße**: Stube, Kammer, Küche, v. 88-163 Wt. 1. Jan. 1897  
 x um vermieten Auskunft ertheilt Herr Inspektor **Masse**, Schmalstr. 36.  
 Freil. Schaff. für 8 Schuhmacher mit **Wag** Gehalt 35, Hof 1.  
 Freundl. Stube mit schönem Ofen als Schlafst. offer bei **Reudiger**, Thonstr. 66.  
 Orbst. möbl. Schlafst. 24 u. 25. u. ob. ohne Kost Spitze 25. I. Höhe.  
 Freundl. möbl. Zimmer, auf 23 mit **Mittagsl.**, bill. u. om. Streiterstr. 39 III I.

**Mohr'sche Margarine**  
 Marke FF  
 aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona**, **Bahrenfeld** (Fabrik-Produktion 32 Millionen Pfund) befiht nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers **Herrn Dr. Bischoff** in **Berlin** denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchenzwecken.  
**Ueb-rall käuflich!**  
 NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine**

**F. Schellische** trafen ein in **Sachsens Fischalle**, Jentestr. 32.  
 Verkaufsstelle des **Romumerens** für **Gerechtigkeiten** und **Umgegend**.  
**J. Mädchen** können das **Schneibren** erlernen **Pellnerstraße 16, II.**  
 Eine ältere Frau für ein **Wid** eucht **Kellerstr. 7, II.**  
 Anst. Mädchen findet sich **Schlaff**, 6. einer Witwe **H. Ulrichstr. 5, I. v.**

**Gausverkauf.**  
 Mitte der Stadt mit gut gehendem Geschäft in bester Lage, ist umläubd. halber sofort preiswerter zu ver. Ofert unter **M. W.** in der **Volksbuchhandlung**, **Völsberggasse 1**, niederzulegen.

**Wichtiges Meier für Reparaturen:**  
 a. neue Federn einlegen und Regulieren der Uhr 1 Wt., Glas, Beiger, Uhrwerke a 10 Wt., Schloß 5 Wt., für jede Reparatur Garantie.  
 Anst. Schlafst. zu vermieten **Charottenstraße 18, p. r.**  
 Freundliche Schlafst. 1.50 Wt. **Fr. Luze, gr. Ulrichstr. 54, S. I.**  
 Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten **Viebanauerstr. 11, I. r.**  
 Anst. Beif. f. f. d. u. bill. Vogls. das. auch **St. Labg. Viebanauerstr. 191 r.**  
 Freundl. Schlafst. zu vermieten **Geiststraße 23, S. II.**  
 Schlafstellen für Mädchen offen. Zu **erlangen** **Romischerstr. 16** im Keller.  
 Johanns neues **Wagen** in v. **Wolffstr.** entl. **Wagen** **Wolffstr. 13**  
 Damenuhr gefundene **Abhandeln** **Viebanauerstr. Auguststr. 62, III.**

**Amerikan. Billard**  
 billig zu verkaufen. Näheres **Kl. Marktstraße 35.**  
**Rekrutenkisten**  
 zu verkaufen **F. Adam, Rathenstr. 9.**  
 Gebr. **Ranonenosen** billig zu verkaufen **Abvotantenstraße 8, I.**

**Weissenfels 11 Nikolaistraße 11 Lichtenstein & Salzmann**  
 Parterre und I. Etage.  
 bringen für **Herbst und Winter**  
**das Neueste zu billigsten Preisen**  
 in denkbar grösster Auswahl. **Kleiderstoffe, Plüsch u. Seide** zu Besätzen und ganzen Kleidern.  
**Damenmäntel, Jacketts, Capes, Kragen, Abendmäntel, Mädchenmäntel u. -Jacketts, Herren- und Knaben-Garderoben.**  
 Wir bitten auf unsere 4 Schaufenster zu achten!

**Wichtiges Meier für Reparaturen:**  
 a. neue Federn einlegen und Regulieren der Uhr 1 Wt., Glas, Beiger, Uhrwerke a 10 Wt., Schloß 5 Wt., für jede Reparatur Garantie.  
 Anst. Schlafst. zu vermieten **Charottenstraße 18, p. r.**  
 Freundliche Schlafst. 1.50 Wt. **Fr. Luze, gr. Ulrichstr. 54, S. I.**  
 Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten **Viebanauerstr. 11, I. r.**  
 Anst. Beif. f. f. d. u. bill. Vogls. das. auch **St. Labg. Viebanauerstr. 191 r.**  
 Freundl. Schlafst. zu vermieten **Geiststraße 23, S. II.**  
 Schlafstellen für Mädchen offen. Zu **erlangen** **Romischerstr. 16** im Keller.  
 Johanns neues **Wagen** in v. **Wolffstr.** entl. **Wagen** **Wolffstr. 13**  
 Damenuhr gefundene **Abhandeln** **Viebanauerstr. Auguststr. 62, III.**